

B o f e l d



N 53 25,10

E 07 54,25

Elevation 8m

05/23

123,500MHZ

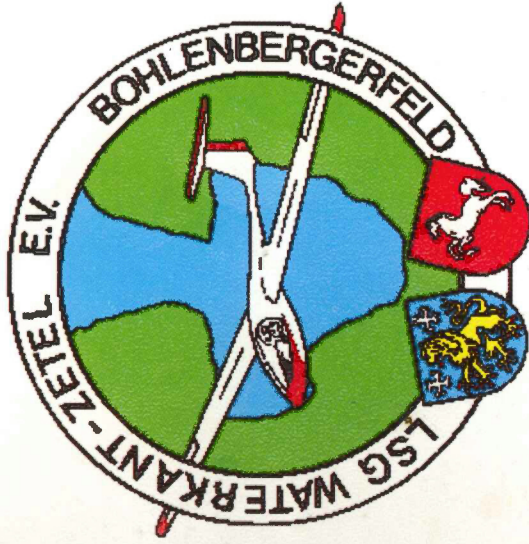
Am Flugplatz 1

26340 Zetel

04452/8545

LSG Waterkant-Zetel e.V.

30 Jahre Segelfluggelände
Bohlenbergerfeld



Tag der offenen Tür am
04.06.2006

Tag der offenen Tür

Rundflüge *Kunstflüge*
Ab 10.00 Uhr
Frühschoppen
mit Live-Musik
Cafeteria *Grillstand*

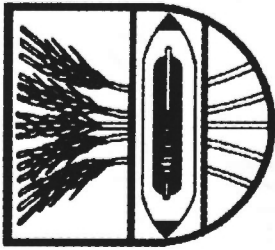
ca. 11.30Uhr Ansprache des
Bürgermeisters der Gemeinde Zetel

große Hüpfburg für die Kinder

Bei guter Witterung gegen 18.00 Uhr
Start einiger Heißluftballone

natürlich freier Eintritt

4.Juni 2006



Grußwort der Gemeinde Zetel

Der Segelflugplatz in Bohlenbergerfeld besteht in diesem Jahr seit 30 Jahren. Dazu sprechen wir der Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V. unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Als der Platz im Jahre 1976 eröffnet wurde, hatte das Segelfliegen noch den Ruf, eine Sportart für Privilegierte zu sein. Aufgrund einer guten Öffentlichkeits- und Jugendarbeit wurde jedoch schnell klar, dass das Segelfliegen zwar sehr viel Engagement erfordert, aber doch einer breiten Öffentlichkeit als interessante Freizeitbeschäftigung zugänglich ist. Viele Jugendliche und Erwachsene erfüllten sich ihren Traum vom Fliegen und konnten so unsere wunderschöne Landschaft aus der Vogelperspektive erleben. Der Verein ist bei unserer Bevölkerung nicht nur aufgrund der Segelflugzeuge bekannt, die ihre Kreise am Himmel ziehen, sondern auch durch seine Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen wie Straßenfesten, Gewerbebeschauen oder dem Sterntalermarkt.

Zum Tag der offenen Tür, der anlässlich des 30jährigen Bestehens am 4. Juni 2006 durchgeführt wird, heißen wir alle Besucher in unserer Gemeinde herzlich willkommen. Den Organisatoren sagen wir herzlichsten Dank für die Ausrichtung dieser aufwendigen Veranstaltung und wünschen ihnen das erforderliche gute Wetter und viele Besucher, die diese Arbeit honorieren.

Bernd Pauluschke
Bürgermeister

Heiner Lauxtermann
Gemeindedirektor

Grußwort des KreisSportBundes Friesland e.V.

30 Jahre Segelflugplatz Bohlenbergerfeld, das ist ein schöner Anlass für eine würdige Feier.

Dazu gratuliert der KreisSportBund Friesland e.V. der „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.“ ganz herzlich. Jubiläen wie diese sind Höhepunkte in der Vereinsarbeit.

Flugplätze in Friedrichsfeld, Brockzetel, Mariensiel, Voslapper Groden und jetzt seit 30 Jahren in Bohlenbergerfeld, Namen wie Ikarus, Weserflug, Waterkant zeugen von der bewegten Vergangenheit dieses Vereins. 1989 erfolgte dann der Zusammenschluss der Vereine „SFG Weserflug e.V.“ und dem „LSV Waterkant e.V.“ unter dem Namen *LSG Waterkant-Zetel e.V.*

Mit dem jährlichen „Tag der offenen Tür“, Flugtagen, Schnupperkursen und der Beteiligung an den Ferienprogrammen einiger Kommunen bringt sich die „LSG Waterkant-Zetel“ in das gesellschaftliche Leben ein. Diese öffentlichen Veranstaltungen zeigen, dass das Segelfliegen kein Sport für Privilegierte mehr ist – und er ist kein Sport für Einzelgänger denn zu jedem Start wird ein ganzes Team benötigt.

Die „LSG Waterkant-Zetel“ e.V. betreibt das Segelfliegen als Breiten- und Leistungssport und zeichnet sich durch eine intensive Jugendarbeit aus. Hier lernen die Jugendlichen bei der Ausübung ihres Sports Verantwortung für sich und andere, Zuverlässigkeit, Vertrauen und gute Zusammenarbeit.

Der Verein leistet einen wertvollen Beitrag zur Sportförderung in unserem Kreissportbund. Seiner Vereinsarbeit verdankt die „LSG Waterkant-Zetel e.V.“ ein hohes Ansehen in der Gemeinde und seiner Umgebung.

Der KreisSportBund Friesland e.V. spricht allen, die zur positiven Entwicklung der „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.“ beigetragen haben, herzlichsten Dank aus und wünscht dem Verein für die Zukunft alles Gute.

Anita Dierks
Vorsitzende

Grußwort des StadtSportbundes Wilhelmshaven

Seit nunmehr 30 Jahren verfügt die Luftsportgemeinschaft „Waterkant-Zetel e.V.“ mit dem Segelfluggelände Bohlenbergerfeld über eine sportliche Heimat, auf die Vorstand und Mitglieder mit Recht besonders stolz sein können.

Der StadtSportbund Wilhelmshaven gratuliert zu diesem nicht nur für den Verein bedeutsamen Ereignis und fügt seinem Glückwunsch noch einen besonderen Dank hinzu:

Dank an jene Menschen, denen es über drei Jahrzehnte gelungen ist, in ehrenamtlicher Arbeit eine Stätte zu schaffen, die weit mehr ist als nur ein Treffpunkt für sportliche Aktivitäten - sondern für die meisten Mitglieder „Heim“ und „Heimat“ und damit zum Mittelpunkt persönlicher Kontakte und Begegnungen geworden ist.

Und noch eines halte ich für bemerkenswert: Die Luftsportgemeinschaft ist ein zahlenmäßig relativ kleiner Verein, dem es aber immer wieder gelingt, die Pflege und den Erhalt der wunderschönen Anlage mit ihrer weiträumigen Infrastruktur sicherzustellen. Die Unterhaltung des Areals gleicht einer permanenten Herausforderung für die Mitglieder, der sie sich mit großem ehrenamtlichem Engagement stellen. Damit wird eine bemerkenswerte Einstellung in einer Zeit unterstrichen, die von starkem Anspruchsdenken der Menschen geprägt ist. Deutlich wird aber auch, dass die gemeinsame Verpflichtung zur Pflege der Anlage nur auf den ersten Blick belastend wirkt, denn auf der anderen Seite schweift sie zusammen und macht besonders stolz über das Erreichte.

Wir freuen uns über die Mitgliedschaft der ein wenig exotisch wirkenden „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.“ im StadtSportbund Wilhelmshaven, macht sie doch das breite Spektrum des Sports mit seinen zahlreichen Facetten und Möglichkeiten sowie seinen besonderen Reiz aus, der von keiner anderen gesellschaftlichen Vereinigung erreicht werden kann.

Die Vielfältigkeit sportlicher Aktivitäten, stark ausgeprägte soziale Arbeit insbesondere auf dem Gebiet der Jugendpflege, Gemeinsinn und die Übernahme von Aufgaben und Pflichten sind herausragende

Elemente des Sports, die von der Luftsportgemeinschaft zum Wohle unseres Gemeinwesens praktiziert werden.

Besonders hervorheben möchte ich dabei auch die gute, unverzichtbare Jugendarbeit der Luftsportgemeinschaft in einem relativ strukturschwachen Raum sowie deren intensive Öffentlichkeitsarbeit durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten mit Außenwirkung.

Ich wünsche der „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.“ eine glückhafte Zukunft und dauerhaften Erfolg. Das gilt sowohl für die Ausübung des reizvollen Sports als auch für den Erhalt einer Anlage in Bohlenbergerfeld, auf die der Verein und auch die Kommune stolz sein können.

Alles Gute wünscht

Horst Heitmann

Vorsitzender

StadtSportbund Wilhelmshaven



Grußwort des DAeC, Landesverband Niedersachsen e.V.

Zum 30-jährigen Bestehen des Segelfluggeländes Bohlenbergerfeld sende ich Euch die besten Grüße und Glückwünsche für euer erfolgreiches Wirken für den Luftsport und hier insbesondere den Segelflug.

Natürlich ist die Geschichte eures Vereins länger als das Bestehen des Flugplatzes Bohlenbergerfeld und doch ist die Existenz dieses schönen Fluggeländes mit seiner umfangreichen Infrastruktur ein Ausdruck einer langjährigen, geduldigen und erfolgreichen Arbeit des Vereins. Die Energie und der Enthusiasmus für die Errichtung dieser Heimstatt für unseren schönen Sport und die damit verbundenen Mühen kann in einer sich verändernden Welt mit dem Trend zur Individualisierung gar nicht hoch genug bewertet werden. Aus dem Nichts entstand dieser Flugplatz, mit sehr viel Arbeit und begrenzten finanziellen Mitteln wurde viel geschaffen, um, und das ist der Kern einer solchen Aufgabe, das Segelfliegen in der Region weiter ausüben zu können. Alle daran beteiligten Mitglieder haben sich unter Einsatz aller Kräfte bis zur Grenze der Möglichkeiten eingesetzt, um das große Ziel, endlich einen eigenen Flugplatz zu haben, zu erreichen. Dafür gebührt ihnen Dank und Respekt, ihr Einsatz ist die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit des Vereins für den Segelflug und die Förderung der Jugend, die Bohlenbergerfeld in Niedersachsen zu einer Institution im Segelflug gemacht haben. Ich wünsche dem Verein mit allen Mitgliedern und seinem schönen Flugplatz für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg bei der weiteren Arbeit, die ja auch heute noch ehrenamtlich durchgeführt wird und viele schöne Flüge.

Meike Müller
Präsidentin des DAeC Landesverband Niedersachsen e.V.



Grußwort des Vorstandes der Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.

Vor 30 Jahren konnten wir unser jetziges Segelfluggelände Bohlenbergerfeld in der Gemeinde Zetel in Betrieb nehmen. Davor hatten wir einige schwierige Jahre zu überwinden. Seitdem uns aber dieses Areal angeboten worden war, konnten wir uns immer auf eine starke Unterstützung verlassen, sei es seitens unseres Verpächters der GEW (vormals Stadtwerke Wilhelmshaven), der Gemeinde Zetel, der Stadt Wilhelmshaven, der Stadt Jever, dem Kreissportbund Friesland, dem Stadtsportbund Wilhelmshaven und vielen ungenannten Privatpersonen. Ihnen allen gilt unser ganz besonderer Dank, denn ohne diese Unterstützung wäre es uns Segelfliegern wahrscheinlich niemals gelungen, solch eine schöne Heimat für unseren Segelflugsport herzurichten.

Nicht zu vergessen sind natürlich unsere Mitglieder, die durch ihren immensen Einsatz von Willens- und Arbeitskraft an der Erstellung und dem Erhalt dieses wunderschönen und idyllisch gelegenen Segelfluggeländes mitgewirkt haben.

Wir hoffen dass dieses allseits von gegenseitigem Respekt und Anerkennung geprägte Verhältnis auch in Zukunft bestehen bleibt, so dass wir uns hier auch noch zum 50-jährigen Bestehen des Segelfluggeländes treffen können.

Liebe Gäste, wir möchten Sie zu unserem Jubiläum recht herzlich willkommen heißen und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt hier auf unserem Segelfluggelände Bohlenbergerfeld.

Hartmut Clausen
1. Vorsitzender

Egon Bührmann
2. Vorsitzender

Fliegen, ein uralter Menschheitstraum

Vom Urmenschen, der sich ängstlich verkroch wenn sich der Himmel verfinsterte, Blitz und Donner die Luft erzittern ließen, der aber auch staunend in den tagsüber sonnendurchfluteten, oder des Nachts von Sternen übersäten Himmel emporblickte und sich wünschte, dem Adler gleich, zur Sonne und den Gestirnen empor steigen zu können, bis letztlich hin zu den uns heute bereits zur Gewohnheit gewordenen riesengroßen Flugzeugen, die in wenigen Stunden mit hunderten von Passagieren von Kontinent zu Kontinent düsen, waren es Jahrtausende in der Menschheitsgeschichte. Märchen, Sagen und Legenden vom antiken Dädalus und seinem Sohn Ikarus, den fliegenden Teppichen des Orients, dem Germanen Wieland dem Schmied, aber auch die frühchristlichen Darstellungen der geflügelten, den hellen Himmel bevölkernden Himmelswesen regten zeitweilig die Phantasie der Menschen an.

Immer wieder waren dem ruhelosen Geist der Menschen zwar Ideen entsprungen, es den Vögeln, den Engeln gleich zu tun und sich in die Luft zu erheben. Aber trotz ihrer unendlichen Anstrengungen, ihrer Ausdauer und ihres Opfermutes, blieb ihnen der Erfolg versagt. Oft genug wurden sie von ihren Mitmenschen belächelt und bei ihren erfolglosen Versuchen mit Spott und Hohn überschüttet, etwa wie Josef Berblinger, der „Schneider von Ulm“, der mit einem von ihm selbst gebauten Fluggerät die Donau überqueren wollte, ins Wasser fiel und nur mit Mühe und Not gerettet wurde.

Erst um 1885, gelang es Otto Lilienthal, nach der Erkenntnis, dass menschliche Muskelkraft nicht ausreicht um sich vom Boden zu erheben und nach intensiven Beobachtungen des Vogelfluges, sowie durch Berechnungen über Luftwiderstand und Auftrieb, seine Fluggeräte so zu konstruieren, dass er mit ihnen über 300 Meter weit gleiten konnte. Seine Überlegungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse gaben die Grundlage für eine unglaubliche Entwicklung der Luftfahrt.

Jedoch, welcher Passagier in den heutigen Fluggiganten empfindet noch die Faszination des Fliegens im ursprünglichen Sinne? Die winzigen Bullaugen in der Flugzeugwand lassen kaum einen Blick auf den Himmel, das Wolkenmeer, die Erde zu. Einzig die Sportflieger, und hierbei besonders die Segelflieger, können noch von diesem Wunder berührt sein, geräuschlos und scheinbar schwerelos in der Luft emporzusteigen und gleitend auch

längere Strecken zurückzulegen, getragen einzig von der Luft und ihren Strömungen. Der Segelflug stellt die Erfüllung des der Natur zugewandten Menschheitstraumes vom Fliegen dar. Er ist in Deutschland, wie kaum in einem anderen Lande der Welt, zu Hause. Deutscher Erfindergeist, Tüftler, Wissenschaftler und Handwerker schufen einzigartige Fluggeräte, die in der ganzen Welt nach wie vor nahezu konkurrenzlos sind. Nicht für möglich gehaltene Geschwindigkeiten, Strecken und Höhen wurden geflogen und laufend wird von weiteren Steigerungen berichtet.

Die Nähe der Natur und der uralte Traum vom Menschenflug den Vögeln gleich, tritt besonders dann in Erscheinung, wenn sich Greifvögel wie Bussarde und Adler, aber auch Dohlen zu dem kreisenden Segelflugzeug gesellen und es begleiten. Es sind einmalige und begeisternde Naturerlebnisse, die den Piloten immer wieder faszinieren und ihm das Gefühl geben: Fliegen wie ein Vogel. Auch heute noch gelten für uns Segelflieger die seherischen Worte des Malers, Ingenieurs und Erfinders Leonardo da Vinci (1452 - 1519), die in einzigartiger Weise das ewige Sehnen des Menschengeschlechts, dem Vogel gleich, hinaufzusteigen in die unendlichen Weiten des Himmels, zum Ausdruck bringen:

Wer einmal das Fliegen erlebt hat, der wird auf Erden stets mit zum Himmel gewandten Augen einhergehen – dort war er und dort wird er mit seinen Gedanken immer sein.“

Der Neubeginn

Wie nach dem Krieg alles wieder begann.

Bei Kriegsende verboten die Alliierten sämtliche Luftfahrt- und Luftsportaktivitäten. Manches über die Kriegswirren hinaus getretete Luftfahrtgerät musste in Scheunen unter Stroh und Heu versteckt gehalten werden. Insoheim aber trafen sich alte Luftfahrtenthusiasten, Vereine bildeten sich unter phantasievollen Decknamen und in Schuppen und Kellern wurde verbotenenerweise an alten Segelflugzeugen und Flugmodellen gewerkelt. Um für den „Tag X“ gerüstet zu sein, bildeten sich 1947 erste Luftsportvereine in Niedersachsen. 1950 folgte die offizielle Gründung des „Luftsportverbandes Niedersachsen“, der 1961 als „Landesverband Niedersachsen e.V.“ in den „Deutschen Aeroclub e.V.“ einging.

Am 19.06.1951 gab die „Alliierte Hohe Kommission“ die Herstellung von Segelflugzeugen frei und damit den Luftsportlern den Startschuss für einen neuen Anfang. Allerdings bestand der „British Resident's Officer“ für Friesland noch darauf, vor Beginn des Segelfluges eine Erlaubnis vom „Hauptquartier der Königlichen Luftwaffe in Deutschland“ vorlegen zu lassen.

In Kürze entstand eine Vielzahl von Vereinen mit meist sehr regional begrenzten Einzugsgebieten. In erster Linie waren es natürlich Flieger aus der Vorkriegszeit und Kriegsflieger, die, von der Fliegerei besessen, versuchten wieder zu fliegen. Ihnen gelang es auch, viele junge Menschen für den Luftsport zu begeistern. So entstanden auch hier im Norden in Emden, Esens, Jever, Leer, Norden, Norderney, Wilhelmshaven und Zetel Luftsportvereine, die sich meist zunächst damit begnügen mussten, Pläne für die Zukunft zu schmieden und allenfalls Flugmodelle herzustellen. Die Lebensbedingungen waren für die Menschen noch sehr schlecht. Das Geld war allenthalben knapp, jeder musste versuchen wieder Fuß zu fassen, Verkehrsverbindungen bestanden nur ungenügend, Hauptverkehrsmittel war das Fahrrad. 1951 hatten sich in unserem engeren Bereich die Luftsportvereine „Jade-Wilhelmshaven“, „Ikarus-Zetel“ und „Friesland-Jever“ etabliert.

Im gleichen Jahr begann „Ikarus-Zetel“ mit dem Bau eines „Baby III“- Segelflugzeuges. Hier hatten sich Begeisterte um die ehemaligen Flieger Hermann Meinen, Willi Lüken, Franz Cramer und

Fritz Harms geschart und bauten auf dem Dachboden von „Bülthoff's Holzschuhfabrik“ an ihrem Flugzeug, in Aurich baute Martin Decker mit seinen Mannen, einen „Doppelraab“, die erste Nachkriegskonstruktion eines doppelsitzigen Segelflugzeuges.

Nach Fertigstellung dieser Flugzeuge entstand das Problem, ein geeignetes Fluggelände zu finden. So zog „Ikarus“ mit seinem Flieger zum Zeteler Esch, zum Lengener Meer und sogar zum Dangaster Strand. Als dann die Freigabe des Fluggeländes in Brockzetel erfolgte, konnten die Vereine hier endlich auf einem guten Gelände fliegen. Da keine Unterstellmöglichkeit vorhanden war, mussten die Flugzeuge an jedem Wochenende hin und her transportiert werden. Ein sehr aufwändiges Verfahren, da die Transportwagen nicht sehr komfortabel und passende Zugfahrzeuge in dieser Zeit noch rar waren.



Hartmut Clausen und Heini Spieker im Doppelraab

1959 schlossen sich die Vereine „Ikarus“ und „Jade“ zur „LSG Nordsee“, der späteren Werksfluggruppe „Weserflug e.V.“, zusammen. Diese Gruppe erhielt dann die Genehmigung, in Friedrichsfeld einen Flugplatz mit einer Halle zu errichten. Als zweiter Verein kam der „LSV Friesland“, aus dem später der „LSV „Waterkant““ entstand, dazu.

1968 ging „Waterkant“ eine sehr enge Interessengemeinschaft mit der Sportfluggruppe der Bundeswehr in Upjever, aus der später die

jetzige Fluggruppe „JG 71“ in Wittmund entstand, ein und zog nun um auf den Flugplatz Upjever, bis hier 1972 die Kündigung kam und ein erneuter Umzug wieder nach Friedrichsfeld stattfand.

Endlich schienen nun die friesischen Segelflieger hier eine endgültige Heimat gefunden zu haben. Eine Konsolidierung der beiden Vereine hatte statt gefunden, man hatte ein schönes Fluggelände und eine passende Unterkunft. Doch der Frieden dauerte nur bis 1974. Als das Standort – Übungsgelände und auch die Flugplatzfläche sehr intensiv für Übungen der Panzer genutzt wurde, kündigte man die zivile Nutzung auf.

Um dem drohenden Aus für den Luftsport in Friesland zu entgehen, versuchten die Vereine ihre Fliegerei in Mariensiel und am Voslapper Groden aufrecht zu erhalten. Ein erfolgloses Unterfangen. Daher war es ein unwahrscheinlicher Glücksfall, dass die Vereine im Herbst 1975 das heutige Gelände, nach unermüdlicher Vorarbeit der Mitglieder Horst Mohaupt, Willi Obermeyer, Helmut Günther und Werner Müller, um nur einige zu nennen, von der Stadt Wilhelmshaven pachten konnten. Durch den intensiven Einsatz aller Mitglieder der Vereine, wurde aus Acker- und Brachland dann dieses Segelfluggelände, das 1976 in Betrieb genommen werden konnte. Nachdem die Flugzeughalle, das Clubheim, eine Flugzeug- und Fahrzeugwerkstatt sowie Schulungsräume errichtet waren und 2004 auch noch das Sport- und Jugendheim, unsere „Villa Hügel“, aus einem ehemaligen Kompressorhaus des Militärflugplatzes Marx hergerichtet wurde, können wir nunmehr mit Stolz auf 30 Jahre Segelflug und eine idyllisch gelegene Sportstätte in Bohlenbergerfeld blicken, die aus der Gemeinde Zetel nicht mehr wegzudenken ist.

Das Segelfluggelände Bohlenbergerfeld

Von der Idee zum etablierten Flugplatz

Vor 30 Jahren, am 29. Mai 1976, erhob sich erstmals ein Segelflugzeug vom Segelfluggelände Bohlenbergerfeld in den Himmel. Nach nur einem Jahr Bauzeit war hier aus Acker- und Brachland eine ebene Grasfläche von 11 ha Größe entstanden, für die von der damaligen Bezirksregierung in Oldenburg die Genehmigung zum Betreiben eines Flugplatzes mit Segelflugzeugen erteilt worden war. Mit diesem ersten, aber ganz entscheidenden Schritt, der Einweihung des Segelflugplatzes Bohlenbergerfeld, war der Traum der Wilhelmshavener und Friesländer Segelflieger in Erfüllung gegangen, endlich auf einem eigenen Flugplatz zu Hause zu sein. Es war ein langer und dorniger Weg bis zu diesem Ereignis.

Jahrelang mussten die beiden damaligen Vereine, der Werksverein (VFW) „Weserflug“ und der Luftsportverein „Waterkant“ um den Fortbestand ihrer Existenzen bangen. Beide Vereine flogen gemeinsam auf dem Bundeswehr–Standortübungsplatz Friedrichsfeld. Sie konnten dort in einer 1964 in eigener Arbeit erstellten großen Halle ihr Fluggerät unterstellen und hatten in einem integrierten Teil ein komplettes Clubheim. Ab Herbst 1973 wurden durch verstärkten und veränderten Übungsbetrieb der Bundeswehr, die Start- und Landeflächen des Flugplatzes ständig stark in die Mitteldenshaft gezogen, so dass die Segelflieger vor Beginn jeden Flugbetriebes die Betriebsflächen erst wieder herrichten mussten. Bitten und protestieren half nichts, und zum 31.12.1974 kam das endgültige und unerbittliche „Aus“ von der Standortverwaltung für die Segelflieger in Friedrichsfeld. Die Halle musste abgerissen und alles dem Boden gleich gemacht werden.

Nun ging es für beide Vereine ums Überleben. Verzweifelt suchten die Vereinsführungen nach nutzbaren Ausweichmöglichkeiten wie z.B. Bundeswehrgeländen (Flugplätze) oder dergleichen. Galt es doch auch das sehr aufwändige Flug- und Startgerät unterzustellen, für das man nun keine Bleibe mehr hatte. Aber überall nur Ablehnung. Letztendlich fand sich durch das Einsehen der Stadtverwaltung Wilhelmshaven, eine Unterstellmöglichkeit in der ehemaligen Straßenbahnhalle der dortigen Verkehrsbetriebe. Hier

konnten sich auch beide Vereine ihre benötigten Werkstatträume einrichten.

Bereits zu dieser Zeit, als absehbar war, dass der Flugplatz Friedrichsfeld verloren gehen würde, war die Einsicht gereift, dass nur durch Bündelung der Kräfte beider Vereine, ein Fortbestand des Luftsports und der Vereine in Friesland und Wilhelmshaven möglich sein würde. So wurde vereinbart, allein aus Kostengründen, gemeinsam zu handeln, um gegebenenfalls jeweils gleichberechtigt ein Fluggelände aufzubauen und zu betreiben. Zu diesem Zweck wurde ein entsprechender Verein gegründet, der als Halter eines neuen Fluggeländes fungieren sollte, die „Segelfluggemeinschaft Wilhelmshaven-Friesland e.V.“, in der beide Vereine gleichberechtigt vertreten sind.

Größte Probleme bereitete aber das fehlende Fluggelände. In dieser Ausweglosigkeit wurde die Idee geboren, die aufgespülte Sandfläche des Voslapper Grodens nördlich der in Bau befindlichen Mineralöl-Raffinerie zu nutzen. Die Genehmigung wurde eingeholt und nun zog an jedem Wochenende die Fahrzeugkarawane von den Verkehrsbetrieben in der Luisenstraße quer durch Wilhelmshaven in die Sandwüste des Grodens und am Abend wieder zurück. Hier, direkt am Wasser, waren naturgemäß keine länger dauernden Flüge zu machen. Aber „man kam in die Luft“ und die Piloten blieben in Übung. Als sehr fatal aber stellte sich die Wirkung des Sandes heraus; die Winden-Schleppseile wurden außerordentlich stark abgeschliffen und der feine Flugsand tat den feinen Lagern der Steuerorgane und den Instrumenten der Flugzeuge ganz und gar nicht gut. Die am Flugbetrieb beteiligten Mitglieder waren Wind und Wetter schutzlos ausgesetzt und kamen oft genug völlig verfroren und durchnässt nach Hause.

Ab Sommer 1975 erhielten die Segelflieger dann die Genehmigung den Flugplatz Mariensiel zu nutzen. Durch Disziplin und Einhaltung aller Regeln gelang es, einen störungsfreien und alle zufriedenstellenden Segelflugbetrieb neben dem üblichen Motorflugbetrieb durchzuführen. Aber auch hier konnte das Flug- und Startgerät nicht untergestellt werden, es musste nach wie vor jeweils aus den Verkehrsbetrieben herangeschafft werden; es war alles nur Notbehelf.

In dieser ganzen Zeit waren die Vorstandsmitglieder, hier sind besonders zu nennen Horst Mohaupt, Willi Obermeyer, Helmut Günther und Werner Müller, nicht untätig und suchten weiter fieberhaft nach Möglichkeiten einen eigenen Flugplatz zu errichten. So bot die Gemeinde Rastede ein sehr interessantes Objekt an: Im Rahmen des Baues der BAB Wilhelmshaven-Oldenburg war auf Gemeindegelände eine konzentrierte Sandentnahme vorgesehen. Die ausliegenden Pläne wiesen einen größeren See aus, um den herum ein umfangreiches Freizeigelände vorgesehen war. Neben anderen Attraktionen war ein Segelfluggelände integriert. Bei der Beantragung der Genehmigung für das Fluggelände stellte sich leider heraus, dass durch Überland-Freileitungen, Entwässerungsleitungen und militärische Belange wie Tiefflugstrecken und den Anflugsektoren des Fliegerhorstes Oldenburg, kaum entsprechende Freiräume für einen vernünftigen Flugbetrieb mit Segelflugzeugen vorhanden waren. Der Plan musste, sehr zum Leidwesen der Vereine, aufgegeben werden.

Die Gemeinde Neuenburg mit ihrem damaligen Gemeindedirektor Dr. Miederer zeigte sich ebenfalls sehr aufgeschlossen, hatte zwar selbst kein geeignetes Gelände anzubieten, war aber zur Mitsuche und Hilfe bereit.

Bei ihren unermüdeten Streifzügen durch Friesland und Ostfriesland waren den ständig nach geeigneten Flächen Ausschau haltenden Vorstandsmitgliedern Geländeteile des ehemaligen Flugplatzes Marx ins Auge gefallen, teils als Ackerfläche genutzt, teils Brachland mit Bäumen und Gestrüpp bestanden, aber durchaus für die Herrichtung eines Flugplatzes geeignet. Als intensiv geforscht wurde stellte sich das Eigentumsverhältnis heraus: Eigentümer war das Bundesvermögenamt, das die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen im Wesentlichen an den damaligen Besitzer der Mühle in Zetel, Herrn Ahten verpachtet hatte. Herr Ahten war außerordentlich kooperativ und hilfsbereit und erklärte sich vertraglich bereit, den beiden Vereinen die für das Fluggelände benötigten Flächen für einen fairen Betrag für Ernteausschlag und Pachtkosten zu überlassen.

Großer Jubel bei den Fliegern, eine neue Heimat war in Sicht. Vor dem ersten Spatenstich jedoch war die hohe Hürde der Zustimmungen durch die verschiedensten Ämter, Institutionen, mehrerer Behörden, der genehmigenden Bezirksregierung und nicht

zuletzt des Eigentümers noch zu nehmen. Die damaligen Vorstände Horst Mohaupt, Willi Obermeyer und Helmut Günther hatten ein riesiges Pensum an Schriftverkehr, persönlichen Gesprächen und organisatorischen Aufgaben zu meistern. Es war klar, dass das Anlegen des Flugplatzes einen enormen Arbeitseinsatz aller Mitglieder erfordern und die Finanzkraft beider Vereine bis an die möglichen Grenzen strapazieren würde. Es galt also Sponsoren zu organisieren, Spenden in Form von Arbeits- und Maschinenleistungen von Unternehmern zu erbetteln, Materialspenden zu sammeln und alles möglichst koordiniert einzusetzen. Nachdem auch die Genehmigung der Bezirksregierung für die Erstellung eines Segelfluggeländes eintraf, erzeugte die Aussicht, ein eigenes und gesichertes Zuhause zu haben, in beiden Vereinen eine regelrechte Aufbruchstimmung.

Unverzüglich begannen Mitte September 1975 die ersten Planierungs- und Rodungsarbeiten auf der vorgesehenen Fläche. Für die Vermessung und die Aufnahme des Nivellements des Geländes verbrachte unser Mitglied Horst Markwald manchen Tag in Wind und Wetter auf dem freien Feld. Die Eigentumsfrage für die vorgesehene Pachtfläche löste sich eines Tages in überraschender Weise, denn die Stadtwerke Wilhelmshaven hatten die Flächen für eine eventuelle Erweiterung des Wasserwerkes Kleinhorsten von der Bundesvermögensstelle gekauft und waren zu 25-jähriger Verpachtung bereit.

Mit enormem Einsatz aller Mitglieder wurde die 11 ha große Flugplatzfläche hergerichtet. Das Ziel: „Nächstes Jahr wollen wir hier fliegen“ war für alle Ansporn zum Mitmachen. Besonders im Hinblick auf die weitere Bearbeitung der Fläche mit empfindlichen landwirtschaftlichen Maschinen, mussten möglichst alle Steine und Betonbrocken der ehemaligen Flugplatzanlage abgesammelt und abgefahren werden. Tagelang schwärmten die Mitglieder in Gruppen über den Platz und sammelten. Bald türmte sich das Gestein in Bergen am Platzrand. Tonnenweise wurde dann Grassamen ausgebracht und eingewalzt.

Als dann am 30.11.1975 die Beamten der Bezirksregierung aus Oldenburg zur Abnahme des Geländes erschienen, brachten sie ihre Anerkennung über den Zustand der hergerichteten Flächen und die geleistete Arbeit zum Ausdruck. Sie hatten nicht erwartet, die Anlage bereits nach so kurzer Zeit in einem derartig ausgezeichneten

Zustand vorzufinden. Voller Stolz konnten nun die Vorstände den Mitgliedern die Genehmigungsurkunde präsentieren.

Ungeduldig erwarteten die Mitglieder das Frühjahr und die ersten Grashalme. Am 29. Mai 1976 war dann endlich mit den ersten beiden Doppelsitzerstarts durch Horst Mohaupt, Wilhelm Obermeyer und Helmut Günther der historische Augenblick der Platzeinweihung gekommen. Doch noch waren die erforderlichen Arbeiten am Platz längst nicht beendet. So mussten 1.400 Meter Telefonkabel entlang des Platzrandes verlegt werden, ein 91m² großes Signalfeld war in Pflasterarbeit herzustellen, ein Mast mit Windsack war zu errichten und entlang der Straße musste Sichtbepflanzung eingesetzt werden. Alles Arbeiten, die in Eigenarbeit „nebenbei“ zu erledigen waren.



Erster Start in Bohlenbergerfeld durch Horst Mohaupt und Willi Obermeyer

Das Gras war dank guter Düngung prächtig gediehen und neben den anstehenden Arbeiten konnten die Vereine ihren Flugbetrieb in vollem Umfang durchführen. Allerdings war es immer sehr aufwändig, die Flugzeuge und die Startwinden aus der Stadtwerkhalle in Wilhelmshaven, aus einer Scheune in Horsten und einer provisorisch errichteten Baracke heranzuschaffen und flugfertig aufzurüsten. Es fehlte eine Halle entsprechender Größe, um das Flug- und Startgerät der Vereine unterzustellen, sowie Räumlichkeiten zur Durchführung von Wartungsarbeiten, Sanitäranlagen, Aufenthalts- und Lagerräume. Doch an die

Realisierung dieser Erweiterungen ließen die stark strapazierten Finanzen der Vereine noch nicht denken.

Der LSV „Waterkant“ konnte Anfang 1978 günstig eine gebrauchte, komfortable Halle kaufen und aufstellen. Nach entsprechnenden Umbaumaßnahmen war hier der Anfang für ein Clubheim gemacht. In späteren Jahren entstand hieraus die Vereinswerkstatt. Nach endlosen Besprechungen und Diskussionen über die verschiedensten Angebote für eine Flugzeughalle, wurde endlich 1978 der Entschluss gefasst, eine Halle in Stahlkonstruktion in Auftrag zu geben. Bei entsprechend großem Eigenarbeitsanteil schien die Finanzierung durch Zuschüsse von Wilhelmshaven und Friesland und über Darlehen gesichert. Am 9. September 1978 stand die Halle und wurde feierlich zur Nutzung übergeben.



Die Flugzeughalle

Als Problem stellte sich die Pflege der über 11 ha großen Grasfläche dar, denn das Gras muss aus Sicherheitsgründen laufend kurz gehalten werden. Der Aufwand hierfür war beträchtlich und mehrere Versuche, mit Lohnarbeit oder verschiedenem Mähgerät diese Aufgabe zu bewältigen, stellten sich als untauglich heraus. Erst in den letzten Jahren, als durch eine großzügige Spende ein großes Mähwerk mit Mulcher eingesetzt werden konnte, war diese Arbeit mit Einsatz eines entsprechend großen Ackerschleppers, in angemessener Zeit zu bewältigen.

Um Schäden an startenden und landenden Flugzeugen zu vermeiden, war es nach einigen Jahren erforderlich geworden umfangreichere Flächen erneut zu planieren, denn entstandene Setzungen hatten den Platz uneben gemacht. Hier waren die Mitglieder wieder voll gefordert mit Hand anzulegen und Schaufel und Spaten einzusetzen. Nur die nötigsten Arbeiten wurden vergeben, denn Geld war, wie immer, „Mangelware.“

Im Laufe der Jahre des Bestehens wurde „Bohlenbergerfeld“ bei den Segelfliegern in Niedersachsen und in Deutschland immer bekannter und bald zu einem Begriff. Es waren besonders die jungen Piloten der beiden Vereine, die durch ihre fliegerischen Leistungen in „Bofeld“, wie es bald in Fliegerkreisen genannt wurde, und im Rahmen von Regional-, Landes-, Deutschland- und Europa-Meisterschaften hervorragend in Erscheinung traten und den Namen des Platzes bekannt machten. Dass man dort oben im hohen Norden, direkt an der Küste Segelflug betreiben kann, war für viele Binnenländer eine Neuigkeit.

Die in den verschiedenen Jahren durchgeführten echten Großflutagen waren sensationelle Ereignisse in der Region und machten den Flugplatz „Bohlenbergerfeld“ auch in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt. Es waren immer großartige Werbeveranstaltungen für den Luftsport und die Vereine. Tausende von Zuschauern pilgerten jedes Mal zum Flugplatz, um sich die Flugvorführungen anzusehen.

Mit den Jahren wurde das Segelfluggelände Bestandteil der hiesigen Landschaft, denn die Vereine waren stets bemüht, sich in die Gemeinde zu integrieren und ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis zur Umgebung zu halten. Ein gelegentliches Brummen eines Motorflugzeuges und des später angeschafften, sehr geräuscharmen Motorseglers, wird von den Nachbarn nicht als nennenswerte Störung empfunden.

1985 konnte dann die „LSG Weserflug - Zetel e.V.“ ein gemauertes Gebäudes einweihen, das sowohl als Werkstatt, wie auch als Clubheim genutzt wurde. Es ist heute das Clubheim der „LSG Waterkant - Zetel e.V.“



Das Vereinsheim

Am 01.05.1989 wurde endlich der längst überfällige entscheidende Schritt getan, die beiden ansässigen Vereine „LSV Waterkant e.V.“ und „LSG Weserflug-Zetel e.V.“ geschlossen sich zur „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.“ zusammen. Damit begann eine neue Ära auf dem Flugplatz „Bofeld“.

Nachdem 1997 ein stabiler Schulpavillon in Eigenarbeit in Schortens abgebaut und neben der Flugzeughalle in zweckvoll geänderter Form wieder aufgebaut wurde und im Jahre 2004 das ehemalige kleine Wohngebäude hinter der Halle als Jugendheim eingerichtet wurde, kann der Verein nun voller Stolz, das Segelfluggelände Bohlenbergerfeld als vollwertige, gepflegte und idyllisch gelegene Anlage präsentieren. Nachdem der Pachtvertrag im Jahr 2005 um weitere 30 Jahre verlängert wurde, sind der Fortbestand des Vereins und des Segelfliegens in Bohlenbergerfeld gesichert. Vom ersten Blick auf Ackerfläche, Brachland und Gestrüpp, bis zum heutigen Anblick einer gepflegten Flugplatzanlage, liegen nun 30 Jahre. Selbst den Mitgliedern der „ersten Stunde“, von denen kaum noch mehr als eine Handvoll bei uns sind, ist nur noch schemenhaft in Erinnerung wie es damals ausgesehen hat. Es waren stets Jahre voll unendlich viel Arbeit, Zeitaufwand, Suche nach finanziellen Möglichkeiten, Suche nach Sponsoren und Hilfen. Ohne den, trotz mancher Fehlschläge, ungebrochenem Idealismus der

ehrenamtlichen Vorstände und dem bereitwilligen Einsatz der Mitglieder der Vereine, wäre das alles nicht zu schaffen gewesen.



„Villa Hügel“

Großer Dank ist aber auch denen zu sagen, die durch Spenden, Zuwendungen und ihr Wirken, dem Verein in dieser Zeit über manche Klippe hinweggeholfen haben und mitgeholfen haben, eine musterhafte Anlage, wie sie sich hier heute präsentiert, zu errichten. Sie haben mit dazu beigetragen, dass BOHLENBERGERFELD einen guten Namen bei den Fliegern in der Region, in Niedersachsen und der Bundesrepublik bekommen hat.

Der Verein

Heute ist die „Luftsportgemeinschaft Waterkant – Zetel e. V.“ aus der Gemeinde Zetel nicht mehr wegzudenken.

Im Verein sind alle Altersgruppen vertreten. Von den z.Zt. etwa 70 aktiven Mitgliedern sind allein 25 Mitglieder zwischen 14 und 25 Jahren; unser ältester aktiver Segelflieger hat bereits das einundachtzigste Lebensjahr überschritten. Neben Schülern, Lehrlingen und Studenten, kommen unsere älteren Mitglieder aus den unterschiedlichsten Berufsschichten, wie Beamte, Angestellte, Selbständige, Arbeiter, Akademiker, aber auch Rentner und Pensionäre finden sich noch unter den aktiven Piloten.

Segelfliegen ist aber keine reine Männersportart. So haben wir auch eine große Anzahl Pilotinnen unter unseren Mitgliedern.

In unseren Reihen haben wir aber auch ehemalige Piloten, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht mehr aktiv sein können. Es sind langjährige Mitglieder, die noch rege am Vereinsleben teilnehmen und auch noch manche Hilfeleistung vollbringen.

Als „Nischensportart“ haben wir Segelflieger es allerdings nicht leicht, Menschen für unseren Sport zu interessieren. Nur durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, wie die Veranstaltung von Großflugtagen und „Tage der offenen Tür“, Teilnahme am Sternatalermarkt und an den alljährlichen Ferienpassaktionen der Gemeinden in Friesland, Wittmund und Wilhelmshaven, um hier nur einiges zu nennen, ist es uns gelungen, den Mitgliederbestand, vor allem im Bereich der Jugendlichen auf einem hohen Stand zu halten. Darauf sind wir besonders stolz.

Auf Grund der Arbeitsplatzsituation hier im Norden, wandern leider viele Jugendliche nach ihrer Ausbildung in andere Landesteile ab. Dadurch geht uns, wie in vielen anderen Vereinen auch, das so genannte „Mittelalter“, die Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren, zum großen Teil verloren. Besonders für diese Altersgruppe bieten wir kompakte Schnupperkurse (meist in den Osterferien), bzw. 2 - 4 tägige Kurse während der gesamten Flugsaison an. Die „Schnupperer“ brauchen sich dann nicht sofort festzulegen; bei einem Eintritt werden die entrichteten Gebühren auf die künftigen Beiträge angerechnet.

Mit unserem modernen Flugzeug- u. Gerätepark, den fliegerischen Leistungen unserer Mitglieder und unseren Ausbildungsergebnissen können wir uns mit den Luftsportvereinen unserer Region ohne

weiteres messen. Das beweisen auch die mehr als 3000 Flugbewegungen mit über 850 Flugstunden des Jahres 2005. Mit unserem Motorsegler wurden in den letzten Jahren von mehreren Vereinsmitgliedern größere und weitreichende Flüge über die Bundesrepublik, mehrfach nach Schweden (bis über den Polarkreis hinaus) und nach Frankreich unternommen.

Unsere jungen Piloten nehmen an Lehrgängen unseres Landesverbandes, sowie Segelflugmeisterschaften mit großem Erfolg teil. Weiterhin werden Werkstatteleiter-, Fallschirmpacker-, Fluglehrerlehrgänge und weitere Lehrgänge des LVN besucht. Viele junge Mitglieder (weibl. wie männl.) konnten die Ausbildung in unserem Verein als Sprungbrett in die Verkehrs- oder Militärfliegerei nutzen.

Unser sehr gutes Verhältnis zu den Kommunen, Sportbünden etc., ist uns ein wichtiges Anliegen. Sie haben uns so manches Mal in schwierigen Situationen geholfen und sich als verlässliche Partner erwiesen.

Unser erklärtes Ziel ist es, den Segelflugsport weiterhin zu erschwinglichen Kosten in der Gemeinde Zetel zu erhalten. Dafür sind auch Förderer des Flugsports jederzeit recht herzlich willkommen.

Der Vorstand

Auf Grund der Besonderheit unserer Sportart fallen den Vorstandsmitgliedern, neben den Aufgaben die allgemein an die Führung eines Sportvereins gestellt werden, weitere sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben zu.

Der Luftsport unterliegt einer Vielzahl sehr umfangreicher und weitreichender Gesetze, Verordnungen und Anweisungen, für deren Beachtung und Befolgung der Vorstand weitestgehend verantwortlich ist. Damit unterscheidet sich der Luftsport deutlich von jeder anderen Sportart.

Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder findet alle zwei Jahre durch eine Mitgliederversammlung statt.

Der 1. Vorsitzende ist gesetzlicher und verantwortungsvoller Vertreter des Vereins. Er muss neben der normalen Vorstandstätigkeit auch die Aufgaben, wie sie sich aus den bestehenden gesetzlichen Besonderheiten für den Luftsport ergeben, beachten und ausführen. Hierfür stehen ihm weitere fachkundige Vorstandsmitglieder zur Seite.

Der 2. Vorsitzende vertritt gegebenenfalls den 1. Vorsitzenden und ist für Protokolle und weitere Verwaltungsaufgaben zuständig.

Vorstand Finanzen. Einen sehr wichtigen Posten hat der Vorstand Finanzen inne. Es soll kaum was Schöneres geben, als „im Geld herumzuwühlen“. Jedoch herrscht auch bei uns knappe Kassenlage und so gilt es, nach Möglichkeit die Kasse mit beiden Händen zuzuhalten und jede Ausgabe sehr sorgfältig auf Erfordernis zu prüfen. Durch die Eigenart der Vereinsaktivitäten hat er ein umfangreiches Pensum an buchhalterischen und steuerrechtlich relevanten Vorgängen zu bewältigen.

Vorstand Flugbetrieb. Anders als der Text des schönen Liedes „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“ es suggeriert, ist die Freiheit dort oben durch so manche gesetzliche Regel und Auflage oftmals recht eingegrenzt, z.B. aus Sicherheitsgründen. Dieses Vorstandsmitglied ist zuständig für die Durchführung eines reibungslosen, sicheren und den Regeln gemäßen Flugbetriebes. Ihm zur Seite stehen die Flugleiter und er

arbeitet eng mit den Fluglehrern und dem Ausbildungsleiter zusammen.

Vorstand Technik. Für den guten und sicheren Zustand des Flugzeug- und Geräteparks ist der Vorstand Technik zuständig. Gemeinsam mit den Werkstattleitern trägt er dafür Sorge, dass wir und unsere Gäste uns stets mit sicherem Fluggerät in die Lüfte erheben können. Dies wird außerdem sichergestellt durch die vorgeschriebene, sehr eingehende jährliche Überprüfung des Fluggeräts durch einen technischen Fachmann des Aero-Clubs.

Die Ausbildung

wird bei uns **GROß** geschrieben!

Um als Segelflieger in die Luft zu kommen ist schon eine kleine Mannschaft von Gleichgesinnten erforderlich. Da wir die Aufgaben auf viele Schultern verteilen wollen und damit der Sport auch in der Zukunft so weitergeführt werden kann wie wir ihn kennen, bildet die Luftsportgemeinschaft mit seinen 8 ehrenamtlichen Fluglehrern ständig neue Mitglieder zu eigenverantwortlichen Piloten aus. Dies hat den Vorteil, dass die Kosten für die Ausbildung gering gehalten werden und wir die Ausbildung im Rahmen der Richtlinien optimal gestalten können. Segelfliegen kann man bereits mit 14 Jahren erlernen und außer der Zustimmung des Fliegerarztes bedarf es nur noch dem Ausfüllen einiger „obligatorischer“ Formulare und dann kann es schon losgehen!

Die praktische Ausbildung findet von April bis November statt und wenn das Wetter es zulässt, wird während dieser Zeit an jedem Wochenende und an jedem Feiertag geflogen. Von Dezember bis März wird im vereinseigenen Unterrichtsraum die notwendige Theorie in den Fächern Navigation, Meteorologie, Technik, Luftrecht, „Verhalten in besonderen Fällen“ und „Menschliches Leistungsvermögen“ gelehrt. Die komplette Ausbildung erstreckt sich insgesamt über ca. zwei bis vier Jahre. Den praktischen Teil beginnt man mit ca. 60 Starts mit einem Fluglehrer am Doppelsteuer. Unter der Beaufsichtigung von Fluglehrern folgt die weitere Ausbildung überwiegend in einsitzigen Schulflugzeugen. Am Ende der

Ausbildung folgt die Einweisung in den Streckensegelflug und endet dann mit der Luftfahrerscheinprüfung.



Zur Sensibilisierung des Pilotenpopos nach den ersten drei Alleinflügen einen herzhaften Klaps

Parallel zum Fliegen lernt man aber auch noch das Trecker- und Autofahren, zudem werden alle Piloten zu Windenfahrern ausgebildet. Dabei ist Segelfliegen aber keinesfalls ausschließlich eine „Männerdomäne“. Wie in anderen Sportarten, stehen auch hier die Frauen ihren „Mann“.

Um bei den Fluglehrern immer wieder jungen Nachwuchs heranzuziehen, können talentierte junge Piloten/innen in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Niedersachsen weiter zu Fluglehrern/innen ausgebildet werden.

Wir benötigen ständig neue Flugbegeisterte oder solche, die es werden wollen, um auch zukünftig den Sport wie wir ihn anbieten, als eine günstige Art des Fliegens betreiben und erhalten zu können.

Traut euch!!!

Damit der Einstieg leichter fällt, bieten wir für alle Interessierten Schnupperkurse bis max. zwei Wochenenden und einen Kompaktkurs in den Osterferien an.

Die Fluglehrer

– eine spezielle Gattung unter den Fliegern

Die Fluglehrer des Vereins, ebenfalls allesamt ehrenamtlich tätig, bilden den fliegerischen Nachwuchs in Theorie und Praxis aus. Bei der Ausübung dieser verantwortungsvollen Tätigkeit müssen sie oft genug ihre eigenen fliegerischen Ambitionen hinten an stellen.

In den Wintermonaten ist den Flugschülern das theoretische Wissen in den Fächern Meteorologie, Navigation, Luftrecht, Technik/Aerodynamik, „Verhalten in besonderen Fällen“ und „Menschliches Leistungsvermögen“ zu vermitteln, in der Zeit der Flugsaison erfolgt dann die Einweisung der Flugschüler in die Praxis des Segelfliegens.

Die Ausbildung zum Fluglehrer setzt einiges an fliegerischer Erfahrung, an Persönlichkeit und an Verantwortungsbereitschaft voraus. Auch die Freude daran, anderen Menschen etwas vermitteln zu können, aber auch die Bereitschaft eigene fliegerische Ambitionen zurückzustellen, müssen vorhanden sein.

Stimmt dies alles und der Vereinsvorstand und der Ausbildungsleiter geben ihre Zustimmung, kann sich der Interessent beim Aero-Club zur Fluglehreausbildung anmelden.

Zunächst wird nun der Anwärter in einer Auswahlprüfung getestet. Die eigentliche Ausbildung erfolgt in einem zweiwöchigen Lehrgang in Theorie und Praxis und endet mit einer Abschlussprüfung. Danach beginnt eine etwa sechs Monate lange Fluglehrer – Anwärterzeit. In dieser Zeit hat er, unter Aufsicht erfahrener Fluglehrer, einmal das gesamte Ausbildungsprogramm zu absolvieren. Danach ist er „fertiger“ Fluglehrer und darf nun eigenverantwortlich ausbilden.

Zum Erhalt ihrer Fluglehrerlizenz müssen die Fluglehrer nachweisen, dass sie regelmäßig Flugschüler in der Praxis ausgebildet und im dreijährigen Rhythmus an einer anerkannten Fluglehrer-Fortbildungsveranstaltung teilgenommen haben. Und all dies, wie in der Segelfliegerei üblich, natürlich ehrenamtlich !

Die Werkstattleiter

Wenn die Flugsaison beendet ist beginnen die verschiedenen Aktivitäten der Vereinsmitglieder in den Werkstätten, der Halle und den Anlagen auf dem Flugplatz Bohlenbergerfeld. Die Flugzeuge werden nun der Reihe nach abgerüstet und für Wartungs- und Reparaturarbeiten in die vereinseigene Werkstatt gebracht. Dort werden die Flugzeuge genauestens inspiziert. Schäden und Fehler können dann im Rahmen des Erlaubten unter Aufsicht eines Werkstattleiters behoben werden. Nach gründlichem Reinigen sorgt anschließendes Polieren für guten Schutz der Lackoberfläche und gute Aerodynamik. Alle Flugzeuge müssen jährlich durch einen vom Luftfahrtbundesamt bestellten Prüfer untersucht werden. Er kontrolliert besonders die Strukturen auf mögliche Risse, die Lager auf Spiel und das ganze Flugzeug auf seinen Zustand. Von Zeit zu Zeit müssen das Gewicht und der Schwerpunkt des Flugzeugs neu bestimmt werden und die Schleppkupplungen zur Überholung zum Hersteller eingeschickt werden.

Alle diese Arbeiten führen Mitglieder unter Aufsicht der geprüften Werkstattleiter durch, die speziell für diese Aufgaben vom Landesverband Niedersachsen des Aero-Clubs ausgebildet wurden. Auch für den Motorsegler gibt es Spezialisten, die Motorseglerwarte, die sich nicht nur um Rumpf, Flügel und Leitwerk, sondern auch um das Triebwerk und den Propeller kümmern. Das „technische Personal“ muss dabei mit unterschiedlichsten Materialien und Bauweisen umgehen. Sind es bei den älteren Flugzeugen noch Holzbauweisen mit stoffbespannten Flügeln und Leitwerken, so sind die moderneren Segelflugzeuge aus faserverstärkten Kunststoffen gefertigt. Als tragende Strukturen finden dabei Glas- oder Kohlenstofffasern, in Kunstharz eingebettet, Verwendung.

Flugzeugbau heißt Leichtbau und Leichtbau erfordert einen sorgsamsten Umgang mit dem Fluggerät. Auch kleinste Beschädigungen können die Flugsicherheit beeinträchtigen und daher werden alle Teile nicht nur vor Beginn des Flugtags, sondern auch während der winterlichen Überholungsarbeiten sorgfältig „gecheckt“. Beispielsweise werden Ruder ausgebaut, die Lager gereinigt und neu gefettet und wieder eingebaut. Alle Schraubverbindungen müssen gesichert werden, um ein

unbeabsichtigtes Lösen während des Flugs zu verhindern. Die Ruder müssen dann wieder „abgedichtet“ werden, damit keine Luft durch die Ruderspalte strömen kann. Dies würde die hochwertige Aerodynamik eines Segelflugzeuges durch mehr Widerstand vermindern und die Flugleistungen und -eigenschaften beeinträchtigen. Für die gute Aerodynamik eines Segelflugzeugs ist eine glatte und möglichst nicht wellige Oberfläche Voraussetzung. Hier hilft auch eine auf Hochglanz polierte Oberfläche.

Unter der Anleitung der Werkstattleiter bildet der Verein auch den Nachwuchs aus, das heißt, Jugendliche, die im Sommer mit der Segelflugausbildung begonnen haben, lernen im Winter, was bei Wartungsarbeiten an einem Flugzeug alles zu beachten ist und lernen vor allen Dingen Verantwortungsbewusst mit der Technik umzugehen, der die Piloten ihr Leben anvertrauen. Besonders talentierte „Schrauber“ und „Harzer“ werden auf Flugzeugwart- und Werkstattleiterlehrgängen ausgebildet.



Im Winterhalbjahr kommen etliche Arbeitsstunden für die Vereinsmitglieder über die regelmäßig samstags stattfindende Werkstattarbeit zusammen. Die gemeinsame Arbeit macht aber auch Spaß und wenn die Jahresnachprüfung positiv verlaufen ist, alle Flugzeuge tiptop zum neuen Saisonstart vor der Halle stehen, fällt den Werkstattleitern ein Stein vom Herzen, weil wider Erwarten, doch noch alles rechtzeitig fertig geworden ist und alle Akteure wissen, die Arbeit hat sich wieder einmal gelohnt.

Die Fallschirmwarte

Sieht man die Piloten in ein Segelflugzeug einsteigen, so denkt sich mancher: „Was hat denn der da auf dem Rücken?“ Beim genaueren Hinsehen erkennt man dann, dass es sich bei dem ominösen „Rucksack“ um den Rettungsfallschirm handelt.

Obwohl gesetzlich nicht vorgeschrieben, ist es in unserem Verein Pflicht, mit diesem Rettungsfallschirm zu fliegen. Für diese evtl. lebensrettenden Fallschirme ist eine regelmäßige und sachgemäße Prüfung und Wartung vorgeschrieben. Diese verantwortungsvolle Aufgabe haben in unserem Verein die beiden Fallschirmwarte Ariane Wilken und Walter Reinke übernommen.

Als Voraussetzung für diese Tätigkeit mussten Walter Reinke 1987 und Ariane Wilken 2005 einen einwöchigen Lehrgang mit Prüfungsabschluss auf dem Flugplatz in Bad Pyrmont besuchen. Dort wurden sie in Theorie und Praxis unterrichtet.

Jeder Rettungsschirm muss alle 16 Wochen geöffnet, auf seinen Zustand kontrolliert und vorschriftsmäßig wieder neu gepackt werden. Bestimmte kleinere Reparaturen können die Packer selbst direkt vor Ort erledigen, größere Reparaturen müssen von einem zugelassenen Fachbetrieb ausgeführt werden. Alles ist akribisch in einem „Packbuch“ zu dokumentieren. Darüber hinaus werden alle Rettungsschirme in einem einjährigen Rhythmus einer Jahresnachprüfung in einem Fachbetrieb unterzogen. Bei dieser Prüfung wird auch die vorschriftsmäßige Packung kontrolliert, so dass hierdurch gleichzeitig auch eine Überprüfung der Arbeit der Fallschirmwarte stattfindet.

Die Jugendgruppe

An dieser Stelle möchten wir als Jugendgruppe die Gelegenheit wahrnehmen, uns vorzustellen.

Entsprechend der amtlichen Regelung gehören alle Vereinsmitglieder, wenn sie zwischen 14 und 25 Jahre alt sind, automatisch zur Jugendgruppe. Auf Grund dieser großen Altersspanne gehören immerhin fast ein Drittel der Vereinsmitglieder zu unserer Gruppe.

Wir jungen Segelflieger sind eine rege und aktive Truppe. Wir treffen uns fast alle nahezu jedes Wochenende auf dem Flugplatz, im Sommer zum Fliegen und des Abends zum gemütlichen Beisammensein; im Winter zur Werkstattarbeit, gelegentlichen Kino- oder Veranstaltungsbesuchen oder anderen Freizeitbeschäftigungen.

Wir sind nun nicht etwa ein Verein im Verein, aber wir sind oft die Initiatoren für Vereinsaktivitäten und engagieren uns z.B. bei Weihnachtsfeiern, Boßeltouren und sonstigen Veranstaltungen. Wir haben die Pflege und Instandhaltung des Jugend- und Sportheimes, der „Villa Hügel“ übernommen und helfen auch tatkräftig bei der Pflege und Ausstattung des Clubheimes. Manche von uns haben bereits verantwortungsvolle Aufgaben inne, wie Fallschirmwart, Flugleiter, Werkstattleiter.

Den Leiter unserer Gruppe wählen wir Jugendlichen aus dem gesamten Mitgliederbestand des Vereins. Er muss nicht unter 25 Jahre alt sein. So haben wir derzeit Frank Clausen als Leiter, einen „Oldie“ von 29 Jahren. Durch unseren jeweiligen, vom Vereinsvorstand nach unserer Wahl bestätigten Leiter, hat die Jugendgruppe direkten Zugang und Gehör im Vorstand, um gegebenenfalls unsere eigenen Anliegen vorzutragen.

Auch zu Jugendgruppen unserer Nachbarvereine pflegen wir guten Kontakt. So konnten einige der Gruppenmitglieder gemeinsam mit jungen Fliegern aus Lemwerder an einem Fliegerlager teilnehmen. Durch diese zwei Wochen des Beisammenseins und gemeinsamen Erlebens wurden die Kameradschaft und der Zusammenhalt merklich vertieft. Wir werden das bestimmt wiederholen.

Die Jugendgruppe wünscht allen Besuchern einen schönen Tag auf dem Segelflugplatz Bohlenbergerfeld und freut sich über jeden Interessierten, der Segelflieger werden möchte.

Herzlich Willkommen!

Unsere Flugzeuge

Der Verein besitzt zurzeit sieben Segelflugzeuge unterschiedlicher Leistungsklassen und einen Motorsegler, der auch als Schleppflugzeug für Segelflugzeuge eingesetzt wird.

Für die Berechtigung zum Fliegen der verschiedenen Flugzeugtypen bestehen vereinsinterne Regeln, die in erster Linie den Ausbildungsstand des Piloten berücksichtigen. Der Motorsegler darf nur von Piloten mit der amtlichen Lizenz hierzu geflogen werden.

ASK 21



ASK 21, D – 4785 und D – 3929
Baujahr 1988

Doppelsitziges Kunststoff-Segelflugzeug
Anfängerschulung, Kunstflug, Streckenflug

DG-505 ELAN



DG – 505 Elan, D – 0605
Baujahr 2000

Doppelsitziges Kunststoff-Hochleistungs-Segelflugzeug
Streckenflug

Jeans Astir CS



Jeans Astir CS, D-3890
Baujahr 1977

Einsitziges Kunststoff-Segelflugzeug
Schul- und Übungsflugzeug, Streckenflug

ASW 19B



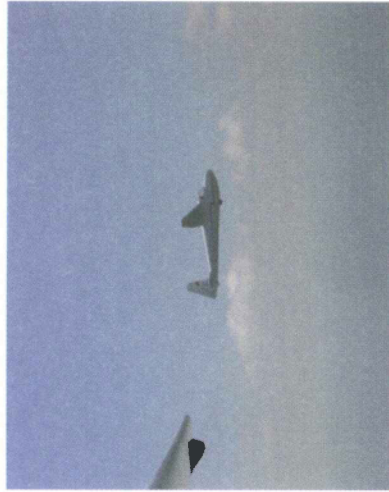
ASW 19 B, D-1407
Baujahr 1983
Einsitziges Kunststoff-Segelflugzeug
Schul- und Übungsflugzeug, Streckenflug

Ka6 E



Ka 6 E, D-0099
Baujahr 1968
Einsitziges Segelflugzeug in Holzbauweise
Schul- und Übungsflugzeug

Ka6 CR



Ka 6 CR, D-6471
Baujahr 1964
Einsitziges Segelflugzeug in Holzbauweise
Schul- und Übungsflugzeug

SF-25 C



SF25 C, D-KTIW,
Baujahr 1996
Doppelsitziger Reisemotorsegler in Gemischtbauweise
Rotax – Motor, 80 PS
Reiseflug, Schleppflugzeug

Unsere Fahrzeuge

Damit unsere Segelflugzeuge „in die Luft“ kommen und sicher und bequem am Boden bewegt werden können, ist ein nicht unerheblicher Fahrzeugpark erforderlich.

Zum Starten der Segelflugzeuge stehen uns zwei Diesel - Schleppwinden mit 195 bzw. 275 PS zur Verfügung, die in der Vergangenheit von Mitgliedern des Vereins konstruiert und erbaut wurden. Eine der Winden haben wir mit modernen Kunststoffseilen ausgerüstet, die leichter zu handhaben sind und uns 50 bis 60 Meter mehr Schlepphöhe bringen als die üblicherweise verwendeten Stahlseile. Die Länge der ausgelegten Seile von der Winde bis zum Startplatz beträgt 950 Meter.

Zum Ausziehen der Seile nach jedem zweiten Start, stehen uns zwei Pkw's (die so genannten LEPO's) zur Verfügung.

Zwei DEUTZ - Schlepper aus den Baujahren 1957 und 1958 dienen dazu, die Segelflugzeuge nach der Landung in bequemer Weise wieder zum Startplatz zurück zu bringen. Früher musste dies von mehreren Mitgliedern in Handarbeit bewältigt werden.

Ein Pkw-Kombi steht als Dienstwagen für den Flugleiter bereit. Dieses Fahrzeug ist mit verschiedenem Rettungsgerät ausgerüstet, von dem wir aber hoffen, dass wir es nie einsetzen müssen.

Da das Gras der 11 ha großen Fläche des Flugplatzes immer sehr kurz gehalten werden muss, setzen wir zur rationalen Mäharbeit einen 100 PS Schlepper mit Mulcher ein.

Weiterhin steht noch ein 8 PS Gutbrod Kleinschlepper für leichtere Pflegearbeiten zur Verfügung.

Alle diese Fahrzeuge werden von uns im Winterhalbjahr, genauso wie die Flugzeuge, fachgerecht gewartet und befinden sich in einem ausgezeichneten Zustand.

Hinweis: Ein derartig aufwändiger, aber für uns erforderlicher Fahrzeugpark, stellt eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Wir hatten aber das Glück, dass uns Firmen diese Fahrzeuge gesponsert haben. Sie werden daher wie ein Augapfel gehütet und gepflegt.

Der Fahrzeugpark



Doppeltrummel – Schleppwinde
„Deutz“ 10 Zylinder, 275 PS
Mercedes - Lkw - Fahrgestell



Doppeltrummel – Schleppwinde
„MAN“ 6 Zylinder, 195 PS
Mercedes – Lkw – Fahrgestell



Zum Auslegen der Windseile

Ford „Scorpio“ – Diesel,
2,5 L, Automatikgetriebe

Ford „Sierra“ Diesel
2,3L, Schaltgetriebe



Dienst - und Rettungsfahrzeug
Daimler – Benz „C 220 T“
2,0 L, Schaltgetriebe



Flugzeugtransport
2 „Deutz“ – Schlepper, 18 PS



Platzpflege mit schweren Geräten
Renault – Schlepper, 100 PS

.... und zum Schluss ein

DANKESCHÖN an

..unsere Frauen und Männer, Lebengefährten, Freundinnen und Freunde die unseren Sport tolerieren und uns Wochenende für Wochenende und an Feiertagen unseren Sport treiben lassen und uns bei vielen Anlässen tatkräftig helfen.

.. die vielen Helfer, die uns bei unseren Flugtagen und „Tagen der offenen Tür“ selbstlos helfen und geholfen haben. Ohne sie könnten wir solche Veranstaltungen gar nicht durchführen.

..den Kreis Wittmund, die Gemeinde Zetel und an alle Behörden die uns die Durchführung solcher Veranstaltungen ohne große Bürokratie genehmigten und uns ihr Material und Gerät zur Verfügung stellten.

..die Feuerwehr und die Polizei, die uns stets hilfreich zur Seite standen.

.. unseren Moderator Rainer Luff, ohne den solche Tage völlig farblos wären.

..unsere Getränke- und Speisen Lieferanten, die uns Zelte, Theken, sowie Tische und Bänke zur Verfügung stellten.

..**SIE**, unsere Gäste, die solche Tage erst zu einem Erfolg machen und uns ermutigen, weiterhin solche Veranstaltungen durchzuführen.

Verantwortlich für den Inhalt
Helmut Günther, Hartmut Clausen, Walter Reinke
Bilder: privat
www.segelflieger-zetel.de